



Inhalt

Vorwort	2
Ausgangslage der Schule	2
Unterricht / Individualisierung / Individuelles Lernen	2
Lesefähigkeiten und Leseerfahrungen	4
Sprachförderung in der Schule	5
Die CLUB-Stunden	7
Besondere Begabungen	8
Linkshändigkeit.....	9
Sensomotorische Integration	10

Vorwort

Mit dem vorliegenden Schulprogramm stellen wir unser pädagogisches Profil als reine Grundschule der Öffentlichkeit vor. Das ursprüngliche Schulprogramm wurde im Jahr 2000 von der damaligen Grund-, Haupt- und Realschule erstellt. Seit dem 1.8.2007 ist die Schule Redder jedoch eine reine Grundschule, da die Haupt- und Realschule geschlossen wurde.

Dies bedeutete für uns, dass wir als reine Grundschule eine andere – neue Orientierung benötigen haben. Die wichtigsten pädagogischen Grundlagen unserer schulischen Arbeit werden daher im Anhang erläutert.

Ausgangslage der Schule

Die Schule Redder begann im Sommer 2007 als reine Grundschule die Arbeit aufzunehmen. Zu dieser Zeit hatten wir in jeder Jahrgangsstufe zwei Klassen.

Um den gesellschaftlichen Anforderungen gerecht zu werden, haben wir einen Hort eingerichtet. Hier konnten 60 Kinder sinnvoll am Nachmittag in der Schule betreut werden.

Heute ist die Schule Redder eine zwei bis fünfzügige Grundschule mit drei Vorschulklassen.

Zur Zeit besuchen 389 Kinder unsere Schule. Seit diesem Sommer 2011 sind wir eine Ganztagschule nach dem "GBS-Modell", da die Nachfrage nach Betreuungsplätzen in unserem Hort stetig gewachsen ist und unser Träger diese nicht ansatzweise erfüllen konnte.

Unterricht / Individualisierung / Individuelles Lernen

„Die Arbeit des Lehrers gleicht der eines Gärtners, der verschiedene Pflanzen pflegt. Eine Pflanze liebt den strahlenden Sonnenschein, die andere den kühlen Schatten; die eine liebt das Bachufer, die andere die dürre Bergspitze. Die eine gedeiht am besten auf sandigem Boden, die andere im fetten Lehm. Jede muss die ihrer Art angemessene Pflege haben, anderenfalls bleibt ihre Vollendung unbefriedigend.“

„Eine wesentliche Aufgabe der Grundschule ist es, Kinder mit unterschiedlichen Voraussetzungen so zu fördern, dass sie Grundlagen für ein eigenständiges Lernen und Arbeiten entwickeln und Kompetenzen im angemessenen Umgang miteinander aufbauen.“¹

¹ Bildungsauftrag der KMK 1994

Den Unterricht betrachten wir als elementaren Baustein unseres Schulprogramms. Die Schüler erwerben vor allem anschlussfähiges Wissen, entwickeln eigene Wertevorstellungen und Kompetenzen. (Methoden-, Lern- und Sozialkompetenz).

Die Unterrichtsformen müssen den Anforderungen an eine moderne Pädagogik genügen.

Der Unterricht wird in allen Klassen jahrgangsgebunden erteilt. Innerhalb des Klassenverbandes ist die Verbindung von gemeinsamem Lernen und individuellen Angeboten Leitprinzip; d. h. es wechseln

- gemeinsame Erarbeitungen,
- Einzelarbeit, Partner- und Gruppenarbeit
- mit offenen Unterrichtsformen wie
- Freiarbeit,
- Stationslernen,
- Werkstattarbeit
- Wochenplanarbeit und
- Projektarbeit

Nur die Vielfalt der Unterrichts- und Organisationsformen ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern abwechslungsreich, mit unterschiedlichen Erfahrungen und auf ihrem Niveau zu lernen.

Die Formen des offenen Unterrichts sind dabei in den letzten Jahren immer stärker in den Vordergrund gerückt und haben sich bei uns bewährt.

Offenen Unterrichtsformen bieten in erhöhtem Maße die Möglichkeit, fächerübergreifenden Unterricht anzubieten. Themen mit Schwerpunkten in bestimmten Fächern können mit Situationen oder Aufgabenstellungen in anderen Fachbereichen ergänzt und erweitert werden. Unsere Jahrgangsteams erarbeiten daher regelmäßig Unterrichtseinheiten, die Fächerübergreifend durchgeführt werden.

Offene Unterrichtsformen erfordern häufig auch Partner- oder Gruppenarbeit. Mit diesen Arbeitsformen sowie den eingesetzten Chefsystem üben die Kinder soziale Verhaltensweisen ein. Sie lernen, Hilfen anzubieten oder anzunehmen, Vorschlägen zuzuhören, Kritik anzunehmen und andere zu akzeptieren.

Unterricht kann nicht nur im Klassenraum oder im Schulgebäude stattfinden. Wann immer es möglich und sinnvoll ist, wird er auf außerschulische Lernorte verlegt. Erkundungen und Besichtigungen bereichern den Schulalltag und verbessern die Lern- und Leistungsmotivation.

Um das Kind, wie oben beschrieben, dort abholen zu können, wo es sich gerade leistungsmäßig befindet, nutzen wir Lernbeobachtungen, Lernerfolgskontrollen und diagnostische Verfahren.

Folgende diagnostische Verfahren werden an unserer Schule regelmäßig durchgeführt:

- Testung zur Lernausgangslage (Klassen 1-4)
- Hamburger Schreibprobe (Klassen 1-4)
- Hamburger Rechentest (Klassen 1-4)
- Stolperwörterlesetest (Klassen 1-4)

Auf der Basis unserer Beobachtungen und der Ergebnisse der diagnostischen Verfahren oder Leistungskontrollen baut unsere Förderung auf.

In den zweiten und dritten Klassen werden seit 2002 jeweils eine Unterrichtsstunde pro Woche für die „Individuelle Übungszeit – unser CLUB-Förderkonzept“² reserviert.

In diesen Übungszeiten arbeiten die Kinder an ganz unterschiedlichen Aufgaben und auf ganz verschiedenen Lernniveaus - je nachdem, wo sie gerade Übung benötigen. Dabei sollen die Kinder lernen, selbst Verantwortung für den Lernprozess zu übernehmen.

Mindestens einmal pro Halbjahr finden Lernentwicklungsgespräche zwischen der Lehrkraft, dem Kind und seinen Eltern statt.

Dort werden Aussagen

- zur Lernentwicklung des Kindes,
- zum erreichten Lernstand und
- zu den überfachlichen Kompetenzen gemacht
- und nächste Lernschritte verabredet.

An unserer Schule wird der erreichte Lernstand des Kindes darüber hinaus in einem Kompetenzraster erfasst, das dem Kind und seinen Eltern vor dem Lernentwicklungsgespräch ausgehändigt wird.

Diese Kompetenzraster wurden im Schuljahr 2009/2010 vom Kollegium erarbeitet, als Konsequenz aus den Rückmeldungen aus einer Elternbefragung.

Lesefähigkeiten und Leseerfahrungen

Lesen ist eine elementare Schlüsselqualifikation und eine grundlegende Voraussetzung für das Lernen in allen Fächern und Lernbereichen und damit Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg.

Wir wollen daher Kindern in den Klassen 1 bis 4 vielfältige Leseerfahrungen ermöglichen, um ihre Lesefähigkeiten zu erweitern.

² genaue Erläuterung – siehe Clubstunden

- Jährlich stattfindende Lesewoche (immer in der ersten Dezemberwoche – mit Autorenlesungen etc.)
- anregende Leseumgebung schaffen
- regelmäßiger Besuch von Tonis Lesewelt (eigene Schulbücherei). Die Ausleihe wird von Eltern organisiert. Zusätzlich zu den Öffnungszeiten zur Buchausleihe (tägl. In der 1. Gr. Pause) wird der Raum auch während der Unterrichtszeit von Klassen zum Lesen genutzt.
- Lesekisten der HSB in den Klassenstufen VSK bis 2
- Blockausleihe von Themenkisten aus der HSB, auch fächerübergreifend für die Bearbeitung von Themen im Sachunterricht (Sachbücher, Lexika)
- Besuch der öffentlichen Bücherei in Poppenbüttel
- Buchvorstellungen von Bibliothekarinnen der öffentl. Bücherei im Rahmen der Lesewoche.
- Autorenlesungen für die Kinder (i.d.R. in der Lesewoche)
- Zusammenarbeit mit dem Leseclub im Saselhaus
- regelmäßiges Vorlesen durch die Lehrerinnen und Lehrer (z.B. in der Frühstückszeit), Partnerklassen und/oder "Leseomas" und "Leseeltern"
- Vorstellen der Lieblingsbüchern (unserer Kinder) im „Lesekreis“ und Vorlesen aus diesen
- Lesen von Ganzschriften
- Lesenacht
- Verknüpfung von Gelesenem mit einer Handlung – Lese-Malbücher / Aufträge / Bastelanleitungen / Rezepten

Sprachförderung in der Schule

Die Sprachförderung umfasst das Sprachverständnis, die Sprachrichtigkeit, die Sprechkompetenz, die Lesekompetenz, die Rechtschreibkompetenz sowie das Vermögen Texte schriftsprachlich so zu verfassen, dass sie vom Aufbau und von der Sprache her verständlich sind.

Schwerpunkt der Förderung:

Bedingt durch das Einzugsgebiet der Schule Redder und die daraus resultierende Zusammensetzung der Schülerschaft finden sich in den Klassen nur vereinzelt SchülerInnen mit Migrationshintergrund, zumeist mit sehr unterschiedlichen Herkunftssprachen. Der Focus der Förderung liegt daher vorwiegend in der Anfangsförderung (VSK und 1. Klassen) durch Stärkung der „Phonologischen Bewusstheit“. Soweit es die Ressourcen hergeben, erhalten SchülerInnen mit entsprechendem Förderbedarf ab Klasse 2 Förderung im Lesen bzw. „Richtig Schreiben“.

Club-Unterricht:

In allen Klassen werden zum Schuljahresende Schreib- und Lesetests durchgeführt. SchülerInnen, die hierbei auffallen, werden im Rahmen unseres Club-Unterrichts Lese- und Schreibfördergruppen zugeteilt. Dort erhalten sie in kleinen Lerngruppen individuelle Unterstützung.

Integrative Sprachförderung:

Aufgrund des Einzugsbereichs der Schule sind wir mit sehr wenigen zusätzlichen Sprachförderstunden ausgestattet. Deswegen findet ein erheblicher Teil der Sprachförderung im Regelunterricht statt. Um den SchülerInnen mit Auffälligkeiten in diesem Bereich gerecht werden zu können, haben wir in kollegiumsinternen Fortbildungen und Konferenzen integrative Konzepte zur Sprachförderung entwickelt.

Fördergruppen:

In den VSK und in den ersten Klassen werden bei Kindern, die in ihrer Sprachentwicklung auffallen, dem Alter angemessene Lernstandsuntersuchungen oder Sprachtests durchgeführt. Wird durch diese Erhebung ein Sprachförderbedarf bei den Kindern festgestellt, erhalten sie nach Möglichkeit eine zusätzliche Sprachförderung.

Sprachförderstandort:

Seit dem Schuljahr (2008/09) ist unsere Schule Sprachförderstandort. Das bedeutet, dass die Kinder aus den Vorschulklassen, bei denen ein erheblicher Sprachförderbedarf festgestellt wurde, direkt an unserer Schule im Anschluss an den Unterricht Sprachförderunterricht erhalten.

Die CLUB-Stunden

Zur Entstehung:

Im Herbst 2002 entstand im Grundschulkollegium der Wunsch, ein Förderkonzept zu entwickeln, von dem alle Grundschüler zumindest zeitweise profitieren können.

Grundgedanke: Wir schalten 1 Stunde pro Woche bestimmte Klassen parallel und teilen die Schüler ihrem jeweiligen Entwicklungsstand entsprechend in so viele Gruppen (= CLUBs) auf, wie Lehrkräfte zur Verfügung stehen. Hierbei sollten einerseits schwächere Kinder gefördert werden, andererseits sollte eine Möglichkeit geschaffen werden, auch leistungsstarken SchülerInnen besondere Lernanreize zu bieten.

Das Projekt läuft jetzt seit 9 Jahren und wird kontinuierlich modifiziert und weiterentwickelt.

Das Konzept:

Es gibt die CLUB-Stunde für die 2. und 3. Klassen jeden Dienstag in der 4. Stunde. Diese i.d.R. 5 Klassen sind auf mindestens 10 CLUBs aufgeteilt. CLUB-Lehrkräfte sind die zuständigen KlassenlehrerInnen sowie die Fachleitung Deutsch, die Beratungslehrerin, dazu eine Psychomotorikfachkraft und weitere Fachlehrkräfte.

Zu Beginn des Schuljahres legt die Beratungslehrerin in Absprache mit den Klassenleitungen fest, welche CLUBs in dem Schuljahr angeboten werden sollen.

In der Folge benennen wir mögliche Themen:

CLUB-Name	Förderbereich
CLUB im Bewegungsraum	Motorik, Körperkoordination, Wahrnehmung
TU WAS - CLUB	Arbeitsverhalten
Linkshänder-CLUB	Schulung der Handhaltung, Selbstbewusstsein
Lese-CLUB	Automatisierungstraining, Wortbaust./Signalgruppen
Schreib-CLUB	Schriftsprachgebrauch
Mathe-CLUB	Mathematik
Werk-CLUB	Feinmotorik

CLUB-Name	Förderbereich
Mathefüchse-CLUB	Knobelaufgaben für „Mathe-Cracks“
Forscher-CLUB	Forscheraufgaben und Versuche
Redder-CLUB	interessante Themen für Schüler ohne besonderen Förderbedarf

Die Schülerinnen und Schüler werden zu Beginn des Halbjahres von der Beratungslehrerin in Absprache mit den KlassenlehrerInnen und den anderen Förderlehrkräften auf die CLUBs aufgeteilt. Einige Kinder wechseln häufiger, manche haben einen konstanten speziellen Förderbedarf. Dieser wird im Bereich Deutsch durch eine differenzierte Diagnostik überprüft und fortlaufend beobachtet.

Die eigentlichen Förderclubs werden in der Schülerzahl klein gehalten (max. 8-10 Kinder), Strategie- und Forscherclubs haben eine Größe von 18-20 Kindern, der Redder-CLUB wird mit maximal 30 SchülerInnen belegt. Insgesamt durchläuft jedes Kind (normalerweise) 4 CLUB-Halbjahre.

Durch die Einbindung in das Sprachförderkonzept kommt es zu einer zusätzlichen additiven Förderung.

Besondere Begabungen

Kinder mit besonderen Begabungen zeichnen sich dadurch aus, dass sie sehr früh entwickelte, überdurchschnittliche Fähigkeiten und Interessen aufweisen, durch die sie den Gleichaltrigen oft beträchtlich voraus sind.

Dies kann den logisch-mathe-matischen, den sprachlichen, den musikalischen, den bildnerisch-künstlerischen, den sportlichen oder den sozialen Bereich - manchmal auch mehrere dieser Bereiche gleichzeitig - betreffen.

Dabei können diese Kinder in anderen Bereichen ihrer Persönlichkeit altersentsprechend entwickelt sein. Manchmal sind sie jedoch in einigen Bereichen entwicklungsverzögert. Dadurch fällt es ihnen schwer, ihre Vorstellungen einer Bezugsgruppe mitzuteilen. Sie fühlen sich häufig nicht verstanden und sind unzufrieden oder sogar unglücklich.

Wichtige Gesichtspunkte zur Arbeit mit besonders begabten Kindern:

Viele Kinder mit besonderen Begabungen fallen durch gute Leistungen sowie ein souveränes, selbstsicheres Auftreten im Klassenverband positiv auf. Sie suchen und finden Herausforderungen und greifen zusätzliche Lernanforderungen motiviert auf. Sie wirken zufrieden und ausgeglichen.

Schwieriger ist es für die Kinder, die über ein schnelles Auffassungsvermögen verfügen und gerne neue Informationen aufnehmen wollen, immer dann, wenn sie in ihrer emotionalen und motorischen Entwicklung noch nicht so reif sind, dass sie die Informationen angemessen verarbeiten können. Diese Kinder brauchen Unterstützung und Entwicklungszeit, in der sie soziale Kompetenzen und schulische Fähigkeiten erlernen. Diese sind notwendig, damit sie ihre guten Einfälle einer Bezugsperson oder einer Bezugsgruppe angemessen vermitteln oder präsentieren können. Erst damit sind die Grundlagen dafür gelegt, dass aus diesen Kindern zufriedene und erfolgreiche Erwachsene werden.

Angebote für Kinder mit besonderen Begabungen:

- Offene Unterrichtsformen, die die besonderen Fähigkeiten erkennen lassen.
- Leistungsspitzen von Kindern erkennen und fördern!
- Strukturierte Unterrichts-module, im Wechsel mit Angeboten des freien Arbeitens.
- Stützende Maßnahmen bei auftretenden Teilleistungsschwächen
- Clubangebote für Kinder, die besondere Herausforderungen verlangen.
- Eine Neigungsgruppe „Philosophieren mit Kindern“ im den 3. und 4. Jahrgang.
- Mathezirkel für die „Mathecracks“ im 3. Jahrgang.

Großen Wert legen wir auf die Zusammenarbeit und Beratung der Eltern, mit Ihnen. Für besondere Fragen haben wir einen Kontakt zur Beratungsstelle für besondere Begabungen aufgebaut.

Linkshändigkeit

Linkshändige Kinder schreiben nicht nur „anders“, sie lesen, denken, lernen und bewegen sich auch anders als Rechtshänder. Ihre linke starke Körperseite wird von der dominanten rechten Hirnhälfte gesteuert. Bei Rechtshändern ist es umgekehrt.

Unsere Umwelt ist zugunsten der Rechtshänder organisiert, man denke nur an Flaschenverschlüsse, die Ausrüstung eines Fahrrades oder die Computer-Tastatur. Selbst die in unseren Breiten einzuhaltende Lese- und Schreibrichtung von links nach rechts stellt für LinkshänderInnen eine oft nicht wahrgenommene Herausforderung dar, denn ihre angeborene „natürliche“ Blickrichtung führt von rechts nach links.

Es gibt linkshändige Menschen, bei denen diese Sachverhalte keine offensichtlichen Irritationen hervorrufen, weil ihr Gehirn und Körper die zu leistende Mehrarbeit leicht bewältigen. Andere fallen auf durch desorientiertes Verhalten oder gar Schwierigkeiten in der Entwicklung ihrer Sprache und Schriftsprache. Besonders hart können sich Folgen von Umerziehung auswirken. Nun wird heute kein Kind mehr gezwungen wird, mit rechts zu schreiben, wenn es die linke Hand bevorzugt. Leider geschieht aber gerade dies nicht selten unbemerkt und selbstgesteuert, wenn ein Kind zum Beispiel längst vor Schuleintritt dem Vorbild seiner Kindergartenkameraden folgt.

Der zweifelsfreie Einsatz der „richtigen“ (dominanten) Schreibhand ist eine wichtige Grundlage für ein gesundes und erfolgreiches (Schul-)Leben! Unter der Zielsetzung von Integration und individueller Förderung schenken wir dieser Tatsache mehr und mehr Aufmerksamkeit:

Wir beraten Eltern bei Unsicherheit in der Händigkeitseinschätzung ihres Kindes und leisten erste Testungen bei auffälligen Kindern.

Wir stellen Lektüre zur Verfügung und können weiterführende Beratungsstellen nennen.

Linkshändige Kinder erhalten bei uns eine Schreibunterlage, mit deren Hilfe sie eine für sie günstige Stifthaltung erlernen können, damit sie das Geschriebene weder verdecken noch verschmieren oder gar ihre Hand in Hakenhaltung verkrampfen.

Betroffene Kinder bekommen Hilfestellungen und Tipps beim Ausbilden ihrer Schreib- und Lesekompetenz.

Im Linkshänder-Club unseres Förderkonzepts für Kl. 2 /3 werden sie u. a. vertraut gemacht mit Brain-Gym-Übungen, um durch die Aktivierung beider Hirnhälften die Zusammenarbeit von Körper und Gehirn positiv beeinflussen zu können.

Nicht zuletzt geht es uns um die Steigerung des Selbstbewusstseins linkshändiger Kinder, die - anders als allgemein von „linkischen“ Menschen behauptet - ihre besonderen Begabungen haben.

Sensomotorische Integration

Bei Schuleintritt sieht sich jedes Kind mit der Notwendigkeit konfrontiert, sich im heutigen Schulalltag zu orientieren und den Anforderungen, die mit Lernen in großen Gruppen verbunden sind, zu genügen. Dazu benötigt es vor allem die Fähigkeit, genau und differenziert wahrzunehmen und angemessen zu reagieren.

Auffälligkeiten in kindlichen Verhaltensweisen sind oft auf eine ungenügende Wahrnehmung oder Fehler in der Koordination der Sinne miteinander zurückzuführen.

Zur Entwicklung dieser Wahrnehmungsfähigkeit stellen wir unterschiedliche Maßnahmen bereit, welche von speziellen wöchentlichen Rhythmikangeboten in allen ersten Klassen über Schulhofgestaltung bis zu Yoga und der Einrichtung besonderer Erlebnisräume reichen.